

## Freiprogramm

Herr Kapellmeister **Lindner** ist erkrankt. Die Leitung des heutigen II. Lindner-(Volks-)Sinfonie-Konzertes hat Herr **Kurt Striegler**, Kapellmeister an der Staatsoper, im letzten Augenblick übernommen. Das Programm mußte infolgedessen geändert werden.

Konzertdirektion F. RIES (F. Plötner), Dresden

Mittwoch, den 14. Dezember 1921, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, Gewerbehaus

# II. Lindner-(Volks-)Sinfonie-Konzert

mit dem Dresdner Philharmonischen Orchester

Dirigent: **Kurt Striegler**, Kapellmeister an der Staatsoper

Solist: **Friedrich Zohsel**, Tenor, Staatsoper

### Vortragsfolge

1. **Richard Wagner**

Vorspiel zu Die Meistersinger von Nürnberg

Am stillen Herd aus Die Meistersinger von Nürnberg

Friedrich Zohsel

Vorspiel zu Lohengrin

Grals-Erzählung aus Lohengrin

Friedrich Zohsel

2. **Johannes Brahms** Symphonie Nr. 1 c-moll op. 68

Un poco sostenuto

Andante sostenuto

Un poco Allegretto e grazioso

Adagio, Allegro non troppo, ma con brio

Der Beginn des Konzerts wird durch ein Gongzeichen bekanntgegeben. Um Störungen zu vermeiden, wird das p. t. Publikum gebeten, daraufhin die Plätze einzunehmen

**III. Philharmonisches Konzert** Dienstag, den 17. Januar 1922, Gewerbehaus

Solist: **Moriz Rosenthal** (Klavier)

Karten: F. Ries, Seestraße 21

Montag, 9. Januar 1922, 1/2 8 Uhr, Vereinshaus

## Sigrid Onégin

Lieder-Abend

Karten ab Montag, 19. Dezember, bei F. Ries, Seestr. 21

### III. Lindner-(Volks-)Sinfonie-Konzert

Mittwoch, 18. Januar 1922, Gewerbehaus

Solistin: **Judith Bokor** (Holland), Cello. — Karten bei F. Ries, Seestr. 21

Für Gewerkschaften, Organisationen, angeschlossene Vereine im Personalamt, Neues Rathaus

Texte umstehend

# Texte der Gesänge

## Richard Wagner

### Am stillen Herd aus Die Meistersinger von Nürnberg

Am stillen Herd in Winterszeit,  
Wenn Burg und Hof mir eingeschneit,  
Wie einst der Lenz so lieblich lacht',  
Und wie er bald wohl neu erwacht,  
Ein altes Buch, vom Ahn vermacht,  
Gab das mir oft zu lesen:  
Herr Walther von der Vogelweid',  
Der ist mein Meister gewesen.

Wenn dann die Flur vom Frost befreit  
Und wiederkehrt die Sommerszeit,  
Was einst in langer Winternacht  
Das alte Buch mir kund gemacht,  
Das schallte laut in Waldespracht,  
Das hört' ich hell erklingen:  
Im Wald dort auf der Vogelweid',  
Da lernt' ich auch das Singen.

Was Winternacht,  
Was Waldes Pracht,  
Was Buch und Hain mich wiesen;  
Was Dichtersanges Wundermacht  
Mir heimlich wollt' erschließen;  
Was Rosses Schritt  
Beim Waffenritt,  
Was Reihentanz  
Bei heitrem Schanz  
Mir sinnend gab zu lauschen:  
Gilt es des Lebens höchsten Preis  
Um Sang mir einzutauschen,  
Zu eignem Wort und eigener Weis'  
Will einig mir es fließen  
Als Meistersang, ob ich den weiß,  
Euch Meistern sich ergießen.

### Gral-Erzählung aus Lohengrin

In fernem Land, unnahbar euren Schritten,  
Liegt eine Burg, die Monsalvat genannt;  
Ein lichter Tempel steht dort inmitten,  
So kostbar, als auf Erden nichts bekannt;  
Drin ein Gefäß von wundertät'gem Segen  
Wird dort als höchstes Heiligtum bewacht.  
Es ward, das sein der Menschen reinste pflegen,  
Herab von einer Engelschar gebracht;  
Alljährlich naht vom Himmel eine Taube,  
Um neu zu stärken seine Wunderkraft:  
Es heißt der Gral, und selig reinster Glaube  
Erteilt durch ihn sich seiner Ritterschaft.  
Wer nun dem Gral zu dienen ist erkoren,  
Den rüstet er mit überirdischer Macht,

An dem ist jedes Bösen Trug verloren,  
Wenn ihn er sieht, weicht dem des Todes Nacht.  
Selbst wer von ihm in ferne Land' entsendet,  
Zum Streiter für der Tugend Recht ernannt,  
Dem wird nicht seine heil'ge Kraft entwendet,  
Bleibt als sein Ritter dort er unerkannt;  
So hehrer Art doch ist des Grales Segen,  
Enthüllt muß er des Laien Auge fliehn:  
Des Ritters drum sollt Zweifel ihr nicht hegen,  
Erkennt ihr ihn, dann muß er von euch ziehn.  
Nun hört, wie ich verbot'ner Frage lohne!  
Vom Gral ward ich zu euch daher gesandt:  
Mein Vater Parzival trägt seine Krone,  
Sein Ritter ich bin Lohengrin genannt.



# Die Dresdner Presse in ihrem Urteil

über das erste Auftreten von

## Friedrich Brodersen

mit seinem Strauß-Lieder-Abend am 28. November 1921

### Dresdner Neueste Nachrichten:

Der Jubel im Saal war unbeschreiblich, der Beifall, den man dem prachtvollen Münchner Sänger darbrachte, überstieg das hier übliche Maß bedeutend. — Sechzehn Strauß-Lieder und dazu ein Sänger, der alles kann, dessen Stimme von einer Schönheit ist, die unbeschreiblich. — Was diese Stimme vermag, das geht über alle Theorien hinaus. — Er trägt „Feuer in seinem Herzen“.

Carl Johannes Perl.

### Dresdner Nachrichten:

Brodersen ist einer der wenigen Bühnensänger, die wirklich auch den Konzertstil beherrschen: — begnadeter Stimmbesitzer eines reichlich zwei Oktaven umfassenden, mächtigen, strahlenden Heldenbaritons, den er mit überlegener Kunst meistert und vor allem dynamisch fabelhaft abzutönen weiß. Dem wuchtigen Fortissimo entspricht ein Piano, das ob seines ganz eigenartigen Klangreizes auffällt. — Brodersen stellt seine Mittel in den Dienst eines Vortrages, der mit Intelligenz und Empfinden, mit Temperament und feinem Stilgefühl der Seele des Kunstwerkes bis in die tiefsten Tiefen nachspürt.

Prof. Dr. Eugen Schmitz.

### Dresdner Anzeiger:

Friedrich Brodersen ist ein Sänger von Geschmack und ein harmonisch ausgeglichener Künstler. Zu der pfleglich gehandhabten Stimme gesellt sich große Wärme des Vortrages. Von seinem Künstlertum gab auch die Wahl der Lieder Beweis.

Eugen Thari.

### Dresdner Volkszeitung:

Brodersens Baritonstimme ist durch zwei Oktaven auf das Ebenmäßigste ausgeglichen; eine hochkultivierte Atemführung bringt Klangwerte von eindringlicher Wärme zum Aufleuchten. Sein Konzert bot schöne Gaben in auserlesener Wiedergabe.

Prof. Paul Büttner.

### Sächsische Staatszeitung:

Brodersen rechtfertigte voll auf den Ruf, der ihm vorangeht. Seine hohe gesangliche Kultur befähigt ihn besonders zum Liedersänger. Die Kritik durfte nur dem Urteil beipflichten, das die Hörschaft in regem und reichem Beifall, den sie spendete, abgab.

Prof. Otto Schmid.

---

## II. Lieder-Abend

des Münchner Kammersängers

# FRIEDRICH BRODERSEN

Mittwoch, 4. Januar 1922 im Vereinshaus

Lieder von Schubert — Brahms — Hugo Wolf — Richard Strauß

Am Bechstein: LINDE BRODERSEN

Karten ab Montag, 19. Dezember 1921, bei F. Ries, Seestraße 21.

# EINIGE MASSGEBENDE URTEILE BERÜHMTER KÜNSTLER UND KOMPONISTEN ÜBER DIE BECHSTEINSCHEN INSTRUMENTE.

**Fabrikation  
bis heute  
ca. 117000  
Instrumente!**

## Joseph Sliwinski:

Die größten Kunstgenies der Welt haben sich in den höchsten Lobesworten über Ihre **Zauber-Instrumente** ausgesprochen. Es ist schwer, wenn nicht gerade unmöglich, etwas Neues hinzuzufügen. Sie wissen es sehr gut, daß ein „Bechstein“ für mich die Vollkommenheit selbst ist, und ich bitte Sie, einen Dank empfangen zu wollen, einen Dank, den wir Ihnen alle: Spielende und Zuhörer, schuldig sind für das **Wunderbare, was Sie uns schaffen.**

## Teresa Carreno:

Die Vollkommenheit der **Bechsteinschen** Instrumente ist eine solche, daß ich nicht weiß, was am meisten bewundern — ob den schönen, warmen, poetischen, ausdrucksvollen Ton, welcher dem Spieler immer von neuem Freude macht und seine größte Hilfe ist in dem, was er auszudrücken vermag — oder den vollendeten Mechanismus und die Spielart. **Alles in den Bechsteins** ist so unaussprechlich schön, daß, wer sie kennt, wie ich, sie mehr und mehr bewundert und ihnen für die große Freude, die sie dem Künstler bereiten, die tiefste Dankbarkeit entgegenbringt, was ich von ganzem Herzen tue.

**Emil Sauer:** Die technische Vollkommenheit der **Bechstein-Flügel**, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangton, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen läßt, stempeln dies Fabrikat zum **hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist.** Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

**Moriz Rosenthal:** An sieben Abenden meines historischen Zyklus („die Entwicklung der Klavierliteratur“) hat Ihr Konzertflügel in **siebenfältiger Feuerprobe seine phänomenalen Eigenschaften aufs neue glänzend bewährt.** Der lange Atem seines **Gesangstones, orchestrale Farbenglanz, wundervolle Ausgeglichenheit aller Register und feinste Subtilität der Mechanik** erheben die **Bechsteinflügel** zu Kunstwerken. Ihnen gebührt die Bewunderung der klavierspielenden Welt, der Dank der Künstler.

**Eugen d'Albert:** Dem Ruhm der **Bechsteinschen** Instrumente noch etwas beitragen zu wollen, ist überflüssig, aber es freut mich, endlich das zu schreiben, was ich seit langen Jahren gefühlt und gedacht. Alles habe ich diesen **herrlichen Flügeln** zu verdanken: **meinen Anschlag, meine Erfolge; das ganze Wesen meines Anschlages und meiner Spielweise habe ich durch sie gebildet und gelernt.** Wenn ich sie nicht gehabt hätte, wäre ich niemals auf dieselbe Höhe des Klavierspiels gelangt. Dies ist keine Uebertreibung, es ist meine **vollste Ueberzeugung; ich mag auf keinen anderen Instrumenten spielen, nur bei den Bechsteinschen** fühle ich mich sicher, sie sind mir **das einzig mögliche Mittel zur vollkommenen Ausübung meiner Kunst,** und ich werde mich immer dieses Fabrikates bedienen. Die hervorragenden Eigenschaften dieser Instrumente zu spezifizieren wäre nicht am Platze, jeder Pianist muß die **unvergleichliche Spielart, den noblen Ton, die prächtige Kraft und Ausdauer** und nebenbei die **angenehme Weichheit** bewundern. Ich spiele überall ausschließlich **Herrn Bechsteins Instrumente, weil ich sie in jeder Beziehung für die vollkommensten der Welt halte.**



Alleinvertretung und Lager:  
**F. Ries, Dresden, Seestraße 21.**

## Max Pauer:

Es ist eigentlich überflüssig, noch ein Wort zu verlieren über die **Bechsteinschen** Instrumente. Es ist schon so viel geschrieben worden von berufenster Seite, daß ich Neues kaum hinzufügen könnte, und ich wähle daher, um nicht in Verlegenheit zu geraten, den Ausweg, die **sämtlichen Urteile** meiner Kollegen über ihren „Bechstein“ aus **vollster Ueberzeugung** zu unterschreiben.

## Ferruccio Busoni:

Es ist mir eine Herzensnotwendigkeit, Ihnen **meinen Dank und meine Freude** lebhaft auszusprechen über den **ungewöhnlich schönen, mächtigen, musterhaften Flügel**, der mir — bei meinen sämtlichen **sechs Liszt-Abenden** — ein Helfer gewesen. In **Technik** und im **Klange gleich meisterlich**, gab das Instrument jeder Absicht bereitwillig Folge, **perlte und sang und tönte gebieterisch.** Es ermöglichte mir, Wirkungen zu erreichen, welche die **reichste Skala pianistischen, musikalischen und menschlichen Ausdrucks** durchliefen. Haben Sie nochmals Dank und seien Sie beglückwünscht!

## Richard Wagner:

Die **Bechsteinschen** Pianos sind **tönende Wohltaten** für die **musikalische Welt.**

## Richard Strauß:

Ich halte die **Bechsteinschen** Instrumente für die **schönsten und feinfühligsten der Welt.**

**Frédéric Lamond:** Die **wunderbaren** und **einzig dastehenden** Eigenschaften der Flügel sind bereits so erschöpfend und nach allen Seiten hin gepriesen worden, daß ich Neues nicht zu sagen vermag. Ich kann mich nur der **endlosen Zahl ihrer Bewunderer** anschließen.

**Wladimir v. Pachmann:** Es liegt ein geheimnisvoller Zauber im Tone der **Bechstein-Klaviere**, so viel Kraft und Größe wie unerhörter **Wohlklang** und Zartheit; dazu ein Anschlag, so modulierungsfähig für den Spieler, daß ein Künstler kein idealeres Instrument wünschen könnte. Für mich ist es der größte Genuß, diese Instrumente zu spielen, dann kann ich mich ganz hingeben und schwelgen in reiner Musik und Poesie. Die Tonschönheit eines **Bechstein** kann ich nur vergleichen mit dem eines **Stradivarius-Quartetts.** Das Obige ist meine aufrichtige Ueberzeugung.

**Moritz Moszkowski:** Durch **Bechstein** ist das letzte Wort im **Pianofortebau** gesprochen.



*Moritz Moszkowski*